

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 46 (1975)
Heft: 2

Rubrik: Aus den Regionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Regionen

Aargau

Strengelbach: Stiftung Arbeitszentrum für Behinderte. Leitung Rud. Haller. Dem Bericht der Heimeltern, D. und E. Parkinson, ist zu entnehmen, dass im Wohnheim immer mehr Dauerpensionäre anzutreffen sind. Gegenwärtig ist von 120 Pensionären gut ein Drittel über Wochenende und Ferien hier, dies, obwohl jeder Fall gründlich geprüft und Zurückhaltung geübt wird. Grosse Sorge bereiten die alkoholgefährdeten Behinderten, weil sie die Grenzen nicht erkennen können und glauben, man vergönne ihnen den Alkohol. Während der Betriebsferien konnten für alle Burschen Ferienplätze gefunden werden, es war dies einmal das Lager der Pfadfinder trotz allem PtA, dann das eigene, unter der Leitung einiger Mitarbeiter in Ober-Tschappina. Auch der Schweiz. Jugend-Rotkreuzcar stand wieder für einen Tag zur Verfügung. Neu und überaus erfolgreich war ein Fasnachtsabend, zu dem jedermann maskiert zu erscheinen hatte. Die Guggenmusik aus Olten war dermassen begeistert, dass sie sich für das nächste Jahr wieder verpflichtete. In der neu geschaffenen Kochschulküche meldeten sich 34 Töchter und Burschen zu einem Kochkurs. In fünf Ausbildungskursen wurden 1973 81 Behinderte ausgebildet, in der Dauerwerkstätte arbeiteten 116, in Lenzburg standen 10 im Ausbildungskurs, 13 in der Dauerwerkstätte.

Windisch: Im Altersheim ist nach siebenjähriger Tätigkeit das Verwaltungepaar O. Stirnimann-Lanz zurückgetreten. Am 1. November hat das neugewählte Verwaltungepaar Braun die Arbeit aufgenommen. Wir heissen Herrn und Frau Braun herzlich willkommen.

Kaisten: Seit Juni 1974 ist die Fricktaler Behindertenwerkstätte in Betrieb. Die Werkstätte ist in einem alten Bauernhaus untergebracht, das der Besitzer entsprechend umbauen liess. Die 25 Behinderten werden jeden Tag mit einem Bus geholt. Eine Haupt Sorge besteht noch immer darin, genügend Arbeit zu finden. Gegenwärtig werden leichte Montagearbeiten ausgeführt. Im kommenden Schuljahr sollen die Sonderschüler aus den Bezirken Rheinfelden und Laufenburg ihren Werkunterricht ebenfalls in dieser Werkstätte erhalten. Auch finanzielle Nöte stehen im Vordergrund. Da die finanzielle Mitbeteiligung des Kantons noch nicht geregelt ist, ist die

Behindertenwerkstätte auf das Wohlwollen von Privaten, Gemeinden und auch der Industrie angewiesen. Vom anfallenden Defizit bezahlt die IV die Hälfte. Für das erste Betriebsjahr belief es sich auf Fr. 20 000.—. Man denkt an eine finanzielle Beteiligung öffentlicher Körperschaften. Die fricktalische Gemeindeammännerkonferenz schlägt vor, dass jede Gemeinde 30 Rappen pro Einwohnern an das Defizit entrichten soll.

Appenzell

Urnäsch: Das Heilpädagogische Heim Columban soll umgebaut und erweitert werden. Heute beherbergt es 24 geistigbehinderte Kinder und 14 Erwachsene. Die Erweiterung dient dazu, Schulentlassene, für die kein Platz gefunden werden kann, weiter im Heime zu behalten. Das private Sozialwerk wurde nun in eine Stiftung umgewandelt und ist nun vom Bundesamt für Sozialversicherung anerkannt worden. Das Bauprogramm sieht ein Heim für erwachsene Behinderte, ein Gemeinschafts- und Schulhaus sowie ein Betreuerhaus für 21 Erzieher, Heilpädagogen und Hilfspersonal vor. Insgesamt rechnet man mit Baukosten von rund 7,62 Mio. Franken. Das Bundesamt für Sozialversicherung wird dem Eidg. Departement des Innern einen à-fonds-perdu-Beitrag aus den Mitteln der IV von 50 Prozent der anrechenbaren Kosten und ein zinsloses Darlehen von höchstens der Hälfte des à-fonds-perdu-Beitrages beantragen. Die Restfinanzierung von rund 2,2 Mio. Franken rechnet der Stiftungsrat, in Form von Spenden, Legaten und zinsfreien oder zinsgünstigen Darlehen zu erhalten.

Am 27. Februar findet im Hirschen-saal in **Teufen** für die Appenzeller und St. Galler Heimleiter ein Vortragsnachmittag statt. Dr. Graf vom Bundesamt für Sozialversicherung orientiert über die AHV im Jahre 1975.

Höhepunkt des Vereinsjahres ist die VSA-Tagung vom 13./14. Mai 1975 in Herisau, zu dem bereits Vorbereitungen getroffen werden. E. H.

Basel

Birsfelden: Der Rohbau des Altersheims Hard ist vollendet. Die drei Gebäudeteile umfassen 36 Einerzimmer- und 12 Zweierzimmer-

Alterswohnungen, einen Saal und ein Pflegeheim mit 83 Betten.

Basel: Im Dezember 1974 konnte das Aufrichtefest für das neue regionale Blindenzentrum GGG Helen-Keller-Haus begangen werden. Die dem Heim angegliederten Alterswohnungen sind ebenfalls im Rohbau fertig, es stehen 63 Einer- und vier Doppelzimmer für blinde Pensionäre zur Verfügung. Nebst Wohnräumen sind solche für sportliche, kulturelle und gesellschaftliche Anlässe vorhanden, ebenso sind Einrichtungen zur Eingliederung und Umschulung erwachsener Blinder vorhanden und geschützte Werkstätten für mehrfachgeschädigte Blinde und Sehschwache. Als wichtigste Neuerung darf die Abteilung für erwachsene Taubblinde erwähnt werden.

Basel: Gleich zwei neue Lehrlingsheime, eines für 25, eingerichtet durch den Schweiz. Verein der Freunde des jungen Mannes im renovierten Fischer-Hus und eines für 20, neuerstellt durch die Firma Bell AG, konnten ihren Betrieb aufnehmen.

Riehen: 10 Jahre Taubstumm- und Sprachheilschule Riehen. Direktor: E. Kaiser-Haller.) Laut Jahresbericht konnten im Schuljahr 1973/74 insgesamt 104 Kinder, davon 102 sprachgeschädigte, als geheilt oder soweit gebessert entlassen werden, dass sie in ihrer neuen Umgebung zurechtkommen können. (Taubstummenschule Riehen 2, Sprachheilschule Riehen und Arlesheim 102, davon 49 aus den Ambulatorien Aesch, Arlesheim, Münchenstein, Muttenz, Reinach, Riehen u. a.). Alle frei werdenden Plätze wurden im neuen Schuljahr sofort besetzt, wobei zirka 50 Kinder erst im Laufe des Jahres berücksichtigt werden konnten.

Die differenzierte Arbeit mit Taubstumm- und Sprachgestörten konnte an den Schulbesuchstagen sowie bei Führungen von Gruppen und Einzelpersonen (1973 zirka 400 Besucher) gezeigt werden.

Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die verschiedenen Aus- und Weiterbildungskurse, die der Lehrkörper im vergangenen Jahr besuchte. (Taubstummlehrerausbildung am Heilpädagogischen Seminar Zürich, Basler Logopäden-Ausbildung am Institut für Spezielle Pädagogik und Psychologie, Logopäden-Ausbildung an der Universität Freiburg, Logopäden-Ausbildung am HPS Zürich, interne Fortbildungsveranstaltungen, Fachtagungen u. a. m.) 27 Schülerinnen und Schüler traten eine Berufslehre/Anlehre in 14 Berufen an.

Bern

Zwei Heime, das Bürgerliche Pflegeheim mit 20 Betten und das Altersheim Weyergut für 80 Betagte in Wabern-Bern, sind im Rohbau fertig erstellt worden.

Bern: Eine Ueberprüfung der kant. Erziehungsheime drängt sich auf. In den vergangenen Jahren haben sich die Einstellung zur Heimerziehung von Kindern und Jugendlichen sowie die Methoden der Heimerziehung stark gewandelt. Das hat zu einer Verunsicherung sowohl der einweisenden Behörden als auch der Heimerzieher geführt. Der Kanton Bern verfügt über eine grössere Zahl von Erziehungsheimen für Kinder und Jugendliche. Ihre Arbeitsmethoden sind recht unterschiedlich. Die Aufnahmepraxis und die Koordination unter den Heimen lassen zu wünschen übrig. Mit Rücksicht auf die erheblichen Kosten, welche die Heimerziehung verursacht, drängt sich unter den geschilderten Umständen eine gesamt-kantonale Ueberprüfung, Planung und Koordination der Erziehungsheime auf.

Grossrätin Frau Dr. Marie Boehlen hat ein Postulat eingereicht, mit dem der Regierungsrat eingeladen werden soll, ein Fachgremium einzusetzen, das insbesondere Vorschläge auszuarbeiten hätte über die gebotene heilpädagogische Ausstattung der verschiedenen Heime, die beruflichen Anforderungen, die an die Heimerzieher zu stellen sind, die Zöglingstypen, die einem bestimmten Heim zugewiesen sind, mögliche neue Formen der «Heimerziehung» (z.B. Grossfamilien), die Koordination der verschiedenen Heime, wobei der Einbezug der privaten Erziehungsheime anzustreben wäre und die Zusammenfassung der Zuständigkeit für sämtliche Erziehungsheime für Kinder und Jugend-

liche in der Dienststelle beziehungsweise einer Verwaltungsdirektion.

Schaffhausen/Thurgau

Weinfelden: Das Pflegeheim Weinfelden hat die ersten zehn Patienten aufgenommen. Es ist ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Berg, Bussnang, Amlikon, Märstetten und Weinfelden und kann 58 Pensionäre aufnehmen.

Romanshorn: Das Pflegeheim Romanshorn, das aus dem umgebauten Krankenhaus entsteht, soll ebenfalls regionale Dienste für die Gemeinden Dozwil, Egnach, Kesswil, Salmsach und Uttwil übernehmen. Es können 46 Pflegebedürftige aufgenommen werden. Der Pflegeplatz — Anteil der einzelnen Vertragsgemeinden, die einen Beitrag an die Baukosten und an das Betriebsdefizit leisten, richtet sich nach der Bevölkerungszahl.

Weinfelden: Die Heimeltern, M. und S. Eggmann, luden Freunde und Gönner zur Besichtigung in ihr modernisiertes Heim für Behinderte mit Werkstätten ein. Für die Besucher war es sehr eindrücklich, die Pensionäre an der Arbeit zu sehen. Zudem waren viele Arbeiten an einem Basar zu kaufen. Die Freude über das moderne, zeitgemässe Heim war überall gross.

St. Gallen

Das Altersheim Rotmonten, aus privater Initiative entstanden, wurde am 14. Januar 1975 eröffnet. Es bietet Platz für 42 Betagte.

Jona: Die Eingliederungs- und Dauerwerkstatt St. Dionys soll im Oktober bezogen werden. Sie bietet 100 Arbeitsplätze für Behinderte, die sich vom obern Zürichsee aus den

Kantonen St. Gallen, Zürich, Schwyz und Glarus rekrutieren.

St. Gallen: Die erste Bundesrichterin der Schweiz, Margrit Bigler-Eggenberger, promovierte 1959 mit der Dissertation «Die spätere Resozialisierung der frühkriminellen Rückfallverbrecher» zum Doktor der Rechte.

Die Schweiz. Erziehungs-rundschau St. Gallen berichtet über Notfallheime. So besitzen die Kantone Bern mit dem Kinderheim Mätteli, der Kanton Luzern in verschiedenen Heimen, Uri und Schwyz in Spitälern, und Aarau bereits Plätze. Geprüft werden zurzeit weitere Möglichkeiten in Gümligen und Olten (PI).

Graubünden

Scharans: Im Kinderheim Scalottas für gewöhnungsfähige, pflegebedürftige Kinder fand wiederum ein Kurs für pädagogische Rhythmik durch Ferris und Jennet Robins, Uerikon, statt. Neben der Arbeit mit den Heimkindern kam auch der Dorfkindergarten zu Besuch, und es war sehr interessant und aufschlussreich, wie freudig alle Kinder mitmachten und sich spielend vieles aneigneten, was in der Regel mühsam erworben werden muss, so z. B. das Schuhebinden mit den entsprechenden Liedern und Bewegungen, am Stand der Uhrzeiger die Zeit ablesen u. a. m. Dabei wurde ganz besonders an der Konfrontation der Arbeit mit Normalintelligenten und geistig Schwerbehinderten deutlich, was die pädagogische Rhythmik durch spezifische Bewegungen dort fertigt bringt, wo der Intellekt versagt.

Pädagogische Rhythmik basiert auf Gruppentherapie, betont jedoch in diesem Rahmen die individuelle Einstellung und Persönlichkeitsentwicklung. Das natürliche Element der Nachahmung, das in jedem Kind

Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung

16. bis 22. März 1975

Werkstattkurs:

Keramisches Gestalten

Leitung: J. Wiesenberg, Töpfer,
Wintersberg SG

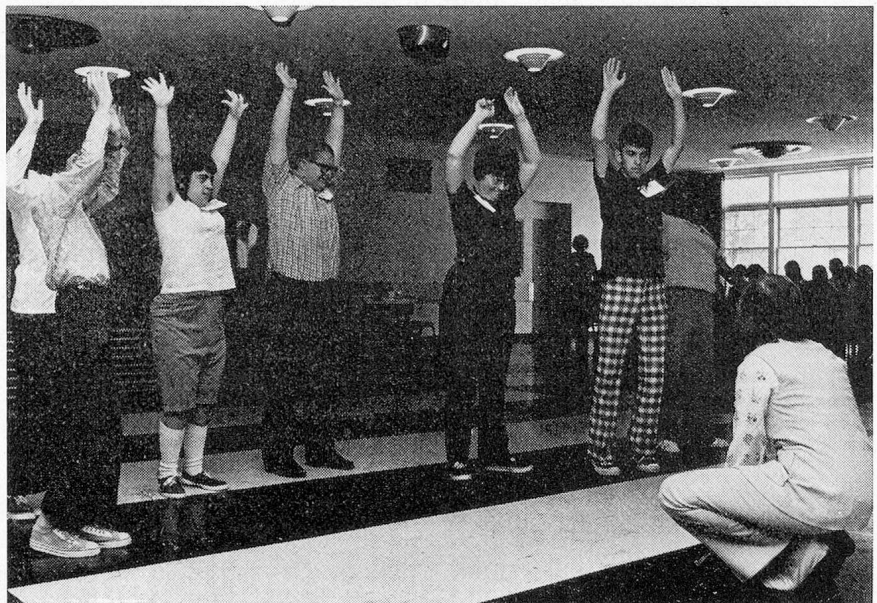
31. März bis 6. April 1975

Werkstattkurs:

Batik

Leitung: Elisabeth Hoffmann,
Strasbourg

Prospekte können über Telefon
074 5 24 21 und 5 11 23 bezogen werden.
Werkstatt für Entfaltung und
Gestaltung, Zwingliheimstätte, 9658
Wildhaus.



schlummert, findet hier lebendige Anregung zum Vorteil von Schülern und Patienten. Wo eine Möglichkeit besteht, ist für Kind und Lehrer viel Gelegenheit für schöpferische Entwicklung gegeben.

Davos: Die als Hochgebirgsklinik Davos-Wolfgang bekannte Deutsche Heilstätte Davos kann zusammen mit dem ihr angeschlossenen Kinderkurheim in Agra TI auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken. Im vergangenen Jahr wurde die Umstellung zur Mehrzweckklinik vollendet, es werden nun insbesondere Asthma- und Allergiepatrienten aufgenommen. Nun soll in Davos-Wolfgang noch eine Kinderabteilung angegliedert werden.

Luzern

Hergiswil: Hier wird ein Haus «Alpenruhe» als Durchgangsstation für Mutter und Kind geplant. Die Gründer, Mitglieder des Vereins «Durchgangsstation für Mutter und Kind» vertreten die Ansicht, dass es mit der Liberalisierung des Schwangerschaftsabbruchs nicht getan sei, man dürfe auch die ledigen Mütter nicht im Stich lassen.

Schüpfheim: Das neue Kinderdorf Sunnebühl ist seiner Bestimmung übergeben worden. Es können rund 110 praktisch bildungsfähige Kinder, wovon 90 intern und 20 extern, fachgerecht betreut werden.

Westschweiz

2,12 Millionen Franken für Cerebralgelähmte. Von jedem Franken, welcher der Schweizerischen Stiftung für das cerebralgelähmte Kind gespendet wird, fliessen den Cerebralgelähmten nach Abzug aller Unkosten rund 85 Rappen zu. Wie die Stiftung in ihrem Jahresbericht 1973 schreibt, betrug der Nettobetrag aus Spenden im Berichtsjahr nahezu 2,12 Millionen Franken, mit denen wiederum Bau und Betrieb von Schul- und Wohnheimen, die Ausbildung von Fachpersonal, die Durchführung von Ferienlagern sowie Forschungsaufgaben subventioniert wurden.

So gingen beispielsweise 250 000 Franken als Baubeitrag an das Schulheim Clair-Bois, Lancy (GE), und je 100 000 Franken an das Schulheim Rütimattli in Sachseln, an den Verein zugerische Werkstätte für Behinderte in Zug, an das regionale Arbeitszentrum Herzogenbuchsee und an das Schulheim Fondation Dr. A. Combe, Lausanne. Die Cité-Radiouse, Echichens (VD), erhielt 135 000 Franken als Beitrag an ausserordentliche Kosten für schwerstbehinderte Cerebralgelähmte, die die Invalidenversicherung noch nicht übernimmt.

Die Stiftung will sich vermehrt nicht nur des cerebralgelähmten Kindes, sondern auch des erwachsenen Cerebralgelähmten annehmen. Zur tatkräftigen Hilfe gehört neben der Schaffung von Sonderschulen und geschützten Werkstätten auch die vermehrte Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Behinderten in baulicher Hinsicht — der Rollstuhl soll nicht Barriere sein für den Weg in die Öffentlichkeit.

Lausanne: Ein Verbot der Tabakwerbung wird für unser Land verlangt mit einer von der Schweizerischen Guttempler-Jugend gestarteten Initiative. Zusätzlich zum Tabak-Werbeverbot wird in der Schweiz für ein anderes grassierendes Suchtmittel, den Alkohol, ein Verbot der Werbung gefordert (SAS).

Vevey: Die 1973 verstorbene Alice-Olga Doriot hat der Munizipalgemeinde testamentarisch 36 000 Franken vermacht für ein Altersheim.

Lausanne: Die «action 7» von Pro Juventute, die freiwillige Arbeitsinsätze für Jugendliche vermittelt, hat bei 44 Kinderheimen der welschen Schweiz eine Erhebung durchgeführt, um zu erfahren, welche Zeitspanne im Heim für einen solchen Einsatz gewünscht wird. 30 Heime haben sich für einen Einsatz bis zu einem Jahr, nicht unter zwei Monate ausgesprochen, 5 für mindestens ein Jahr und 9 für kurzfristigen Einsatz. Die Aktion 7 erhält jedes Jahr mehr Anfragen von Jugendlichen für Sozialeinsätze in Heimen.

Solothurn: Ein Altstadtfest zugunsten des sich im Bau befindlichen Altersheims St. Martin hat einen Reinerlös von 113 000 Franken erbracht.

Der Solothurner Regierungsrat hat beschlossen, dem Schweiz. Uhrmacherzentrum für Invalide in Biel zum seinerzeitigen Beitrag an das Gründungskapital von 10 000 Franken einen weitem Beitrag von 30 000 Franken als Liquiditätsreserve zu bewilligen. Zusätzliche finanzielle Mittel waren nötig geworden, nachdem das Zentrum mit einer geschützten Werkstätte und einem vergrösserten Wohnheim erweitert worden war.

Zürich

Meilen: Durch ihren Sozialeinsatz in einem Kinderheim im Toggenburg fanden die Meilener Pfadi, dass es noch weiterer Unterstützung bedürfe. Durch eine gelungene Weihnachtsaktion haben sie nun Geld gesammelt, um den Heimeltern mit ihren 14 Pflegekindern weiter zu helfen.

Zollikon: Die Jung- und Neubürgerfeier wurde letztes Jahr einmal

anders gefeiert. Vorgehend lud der Gemeinderat die Jung- und Neubürger zu Besichtigungen ein. Unter anderem wurden ein Altersheim und die Epi besucht.

Jeux-dramatiques-Grundkurs

Einführendes Erleben anderer Personen oder Rollen und darstellen des Spiel daraus, z. B. Prosatexte, Märchen, Gedichte usw. Als Vorübungen: Entspannung, Sinnes- und Vorstellungsübungen, Musikmalen, Ausdruckstanz, Symbolspiele, Partner- und Gruppenübungen.

6. bis 12. April 1975 in der ref. Heimstätte Gwatt BE. Alter: ab 20 Jahren unbegrenzt. Leitung: Silvia Bebion und René Zimmermann, Sozialberater.

Kosten: Kursgeld Verdienende Fr. 130.—, Nichtverdienende Fr. 110.—, Vollpension zirka Fr. 140.—. Ausführliches Programm und Anmeldung bei Silvia Bebion, Buchholzstrasse 43, 3604 Thun, Tel. Privat 033 36 59 45, Betrieb 033 36 08 55.

Herzbergprogramm 1975

Das wiederum sehr reichhaltige und abwechslungsreiche Herzberg-Jahresprogramm dürfte auch Sie interessieren. Es kann im Volksbildungsheim Herzberg, 5025 Asp (Aargau), bezogen werden. Helga und Sami Wieser geben Ihnen gerne weitere Auskünfte: Tel. 064 22 28 58.

Programmorschau für die Fernsehendung DA CAPO

- 5. März, 15.00 Uhr
Spielfilm
- 13. März, 15.30 Uhr:
Hitjournal 2
Aktives Alter
Information und Präsentation
Tanzkurs für Aeltere 8
- 20. März, 15.30 Uhr:
Katja Mann erzählt, 1. Teil
Blindenhunde
Mitenand geht's besser
Information und Präsentation
Tanzkurs für Aeltere 9
- 27. März, 15.30 Uhr:
Katja Mann erzählt, 2. Teil
Chor der Welt
Aktives Alter
Information und Präsentation

Adliswil: Der Verein zur Förderung geistig Invalider des Bezirkes Horgen hat an einem Basar 60 000 Franken Reinertrag gelöst, der nun zur Planung eines Wohnheims für Behinderte mit Pflegeabteilung verwendet werden soll.

Zürich: In Zürich hat das Team 72 (gegründet 1972) die Aufgabe übernommen, Straftlassene aufzunehmen, um ihnen den Wiedereinstieg in Gesellschaft und Arbeitswelt zu erleichtern. In einem gemieteten Wohnhaus, wo Tag und Nacht

jemand vom Vorstand unentgeltlich zugegen ist, leben zirka 10 Straftlassene mit den Vorstandsmitgliedern in einer Hausgemeinschaft zusammen. Der Verein nimmt jeweilen mit Strafgefangenen Kontakt, die vor dem Austritt stehen, um mit ihnen alle Angelegenheiten, wie Unterkunft, Arbeit u. a. m., zu besprechen. Kost und Logis im Wohnheim müssen bezahlt werden, damit das Haus nicht als bequeme Logiermöglichkeit benützt werden kann. Die Schweiz. Krankenkasse Helvetia hat dieses Jahr ihren 75. Geburtstag.

Als Jubiläumsaktion hat sie die «Versicherung für über 60jährige» geschaffen. Aufgenommen werden über 60jährige Personen, die keine Krankenpflegeversicherung besitzen, sowie Mitglieder der besonderen Versicherungen für ältere Personen in den Kantonen Genf, Neuenburg, Waadt, Wallis. Im Hinblick auf die heutigen Lebenskosten sollte diese Versicherung den Betagten einen weitgehenden Versicherungsschutz gewährleisten, ohne sie mit allzu hohen Prämien zu belasten.

Hinweise auf Publikationen

DCS Diagnosticum für Cerebralschädigung nach F. Hillers, von Sigrid Weidlich, Handbuch 1972, 64 Seiten, 5 Abb., 3 Tabellen, kart. Fr. 14.50. Hans-Huber-Verlag, Bern, Stuttgart, Wien.

Die leichte frühkindliche Hirnschädigung. Herausgeber Dr. H. Städeli. Diagnostische und therapeutische Probleme. Ein Leitfadens aus der Praxis für die Praxis. 120 Seiten, kart. Fr. 18.—. Verlag Hans Huber, Bern, Stuttgart, Wien.

Die Rehabilitation der Geistigbehinderten. Otto Speck/M. Thalhammer, Band 7 der Reihe «Die Rehabilitation der Entwicklungsgehemmten», Herausgeber Prof. Dr. G. Heese, 175 S., Paperback, DM 14,80, Ernst-Reinhardt-Verlag, München und Basel.

Die Welt des Nigel Hunt. Mit einem Vorwort von Prof. L. R. Penrose und einem Geleitwort von Prof. O. Speck, 75 S., Paperback, DM 7,50. Die Aufzeichnungen im Tagebuch eines mongoloiden Jungen sind für Sonderpädagogen, Psychologen, Psychotherapeuten, Heimerzieher und Eltern von Bedeutung.

Das normalbegabte cerebral bewegungsgestörte Kind. Dr. med. U. Aebi, Verlag Hans Huber, Bern, Stuttgart, Wien, 1974, Fr. 14.—.

Ueber den frühkindlichen Autismus. Prof. Dr. med. Jakob Lutz in: Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit, 5/1974.

Behinderten-Report. Ernst Klee, Fischer-Taschenbuchverlag. Klees Behinderten-Report ist ein umfassender Bericht über die Situation der Behinderten in der BRD. Eine ähnliche Problematik kennt auch die Schweiz.

Vierteljahresschrift für Heilpädagogik Nr. 4, Dez. 1974, mit Beiträgen von Emil E. Kobi, Ernst Siegrist, Gerhard Heese, Heinz Bach, Hedwig Baier, Armin Gugelmann, Gregor Dupuis, Hans Häberli, Jakob Lutz, Othmar Aregger.

Aus der Finsternis zum Licht. Otto Johansen, Erling Stordahls, Leben für Blinde und Behinderte, aus dem Norwegischen übertragen von E. Neumann, Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel. Zum Vorlesen und Erzählen geeignet. Der Kinderbuchladen am Grossmünsterplatz in Zürich hat an der Kirchgasse 18 eine Filiale für

Bauliche Massnahmen für Gehbehinderte, deutsch/franz./italienische Ausgabe, 1974, Herausgeber und Vertrieb: Schweiz. Zentralstelle für Baurationalisierung, Sumatrastr. 15, 8006 Zürich.

Schulische Beratungsdienste, Aufbau und Verwaltung, Roeber, Smith, Erickson, brosch., 328 S., DM 29,50. Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br. Das Buch zeigt in seiner klaren Abgrenzung der Funktionsbereiche in der Schule (Schulverwaltung—Schulleitung—Beratungsdienst—Lehrer-

kollegium) sowie in der Beschreibung von Wegen der Kooperation mit diesen Gruppen im Sinne von optimaler Förderung der Schüler konkrete Möglichkeiten auf, den Schulberatungsdienst relativ konfliktfrei in die Schule zu integrieren. (Aus dem Amerikanischen von Hartmut Wagner.)

Spielsachen. Auswahl und Bedeutung für das gesunde und das behinderte Kind, Herzka Dr. med. H. St./Binswanger R., 3. erweiterte Auflage 1974, Verlag Schwabe & Co., Basel/Stuttgart, Fr. 26.—.

Sonderpädagogik eröffnet. In diesem, von zwei Sozialarbeitern geleiteten Spezialgeschäft findet man neben Literatur im weitesten Sinne über behinderte und gestörte Kinder auch entsprechende Spiele und Arbeitsmaterial.

Zwischen Anpassung und Systemänderung. Raymont Plant, brosch., 90 S., DM 9,80. Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br.

Die Schrift versteht sich als ein Beitrag zur Klärung folgender Fragen: Wofür engagieren sich Sozialarbeiter und Sozialpädagogen? Welches sind die philosophisch-ethischen Grundlagen solcher Berufe? Welches ist der Ort sozialer Arbeit in der Gesellschaft?

Aber ich heisse Eule, aber eigentlich... Günter Anke, Jugendbuch, Problem eines brillenträgenden Knaben, ab 8 J. Verlag Sauerländer, 1973, Fr. 16.80.



HEWANCO GMBH

Tel. 01 23 07 00 / 23 02 67 Zypressenstr. 59, 8040 Zürich

Wäschetransport-Systeme
Wäscherei- und chem. Reinigungsmaschinen
Zubehör-Artikel für die Wäscherei und Lingerie

Speziell für den
mittleren und
kleineren Betrieb